

PRESSEMITTEILUNG

Das European Health Forum Gastein (EHFG) 2020 inspiriert zu innovativen Ideen, um Europas wirtschaftlichen und sozialen Wiederaufbau voranzutreiben

- Mehr als 650 GesundheitspolitikexpertInnen und Public-Health-Enthusiasten aus ganz Europa nahmen am diesjährigen digitalen European Health Forum Gastein (30. September - 2. Oktober 2020) teil und diskutierten, wie wir widerstandsfähigere Gesundheitssysteme und Gesellschaften aufbauen und gleichzeitig Wirtschaftswachstum und Wohlbefinden neu konzipieren können.
- MinisterInnen sowie VertreterInnen von EU-Institutionen und der Weltgesundheitsorganisation reflektierten über individuelle und kollektive Corona-Maßnahmen und erörterten, wie sie gemeinsam gestärkt aus der Krise hervorgehen können.

2. Oktober 2020, Bad Hofgastein, Österreich – Während die letzten Workshops am heutigen Nachmittag zu Ende gehen, blickt das European Health Forum Gastein (EHFG) 2020 auf drei spannende digitale Konferenztage unter dem Thema "*Dancing with elephants - New partnerships for health, democracy, business*" zurück. Da das diesjährige Forum vor dem Hintergrund der größten Gesundheitskrise der Neuzeit stattfand, war es Zeuge visionärer Diskussionen, die auf eine nachhaltige Transformation unserer derzeitigen Gesundheits- und Wirtschaftssysteme abzielten. Über 650 GesundheitsexpertInnen aus Regierungen, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft nahmen an über 20 Workshops und Plenardiskussionen teil, die sich mit Europas größten Herausforderungen im Bereich der öffentlichen Gesundheit befassten.

Die Diskussionen beim EHFG 2020 waren von zwei übergreifenden Themen geprägt, die beide für einen nachhaltigen und geeinten Wiederaufbau Europas unverzichtbar sind. Dabei handelt es sich zum einen spezifisch um die Wechselwirkungen zwischen Gesundheit und Wirtschaft und zum anderen um die große Bedeutung sektorübergreifender Partnerschaften ganz allgemein. Wie Sandra Gallina, amtierende Generaldirektorin für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit bei der Europäischen Kommission, hervorhob: "*Investitionen in die Gesundheit sind [...] eine Voraussetzung für jedes Wirtschaftswachstum*". Ein nachhaltiges Wiedererstarren nach der Coronavirus-Pandemie wird nur möglich sein, wenn Gesundheit und wirtschaftliches Wachstum gemeinsam angegangen und gleichzeitig alle Bereiche der Gesellschaft miteinbezogen werden. Der Kampf gegen Covid-19 und der zunehmende "*Pandemie-Überdruß*" können nicht von einem einzelnen Akteur bewältigt werden, sondern erfordern vielmehr Anstrengungen aller Interessensgruppen und eine "*klare politische Führung*", wie der WHO-Regionaldirektor für Europa, Hans Kluge, betonte. Um Covid-19 wirkungsvoll eindämmen zu können, sind Fachwissen und Maßnahmen der Beschäftigten im Gesundheitswesen, des Pflegesektors, der Wissenschaft, der Regierungen, des Privatsektors und der Patienten selbst erforderlich.

Die HauptrednerInnen und TeilnehmerInnen des EHFG sprachen auch eines der kontroversesten Themen im Gesundheitswesen an, nämlich den Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen und Medikamenten. Während der Privatsektor unbestreitbar ein entscheidender Partner im öffentlichen Gesundheitswesen ist, betonten die ReferentInnen die Notwendigkeit, einen neuen Weg zu finden, um sowohl eine innovative Industrie zu unterstützen als auch gleichzeitig sicherzustellen, dass Innovationen für die

Patienten zugänglich und erschwinglich sind. Colin Crouch vom Max-Planck-Institut brachte es auf den Punkt: *"Die Pandemie gibt uns die Chance, das Übel der Ungleichheit und die Notwendigkeit des gemeinsamen, kollektiven Handelns neu zu entdecken."*

MinisterInnen und hochrangige VertreterInnen der EU-Mitgliedstaaten sowie der Weltgesundheitsorganisation, der Europäischen Kommission und des Europäischen Parlaments reflektierten ebenfalls ausführlich über die Lehren, die aus der Pandemie gezogen werden können. Sie teilten ihre Hoffnungen auf einen European Health Data Space, diskutierten das Konzept eines European Cancer Dashboard und skizzierten schließlich ihre Vision einer European Health Union, die für die Stärkung der Gesundheitssysteme und der künftigen Pandemievorsorge von entscheidender Bedeutung sein wird.

Wie es Clemens Martin Auer, Präsident des EHFG, treffend formulierte: *"Covid-19 hat jeden Aspekt des Lebens, den wir bisher kannten, aus den Fugen gerissen. Die Pandemie hat die Art und Weise verändert, wie wir leben, arbeiten, reisen und medizinische Versorgung in Anspruch nehmen. Ich bin jedoch zuversichtlich, dass Covid-19 einen Anstoß für echte und nachhaltige Veränderungen geliefert hat. Wir haben jetzt die Möglichkeit, die gesundheitspolitische Entscheidungsfindung und internationale Zusammenarbeit in seinem Kern zu überdenken und zu verändern."*

Dorli Kahr-Gottlieb, Generalsekretärin des EHFG, brachte zum Ausdruck, dass es dem EHFG trotz der Herausforderungen im Jahr 2020 überaus wichtig war, wieder die Plattform für einen bedeutsamen, inspirierenden Austausch zwischen den wichtigsten Entscheidungsträgern der europäischen Gesundheitspolitik zu bieten.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an das Pressebüro unter press@ehfg.org oder +32 2 321 90 16.

Über das European Health Forum Gastein

Das European Health Forum Gastein (EHFG) wurde 1998 als Europäische Gesundheitspolitikkonferenz gegründet. Ziel ist es, eine Plattform für alle Interessengruppen im Bereich des Gesundheitswesens und darüber hinaus zu bieten. Im letzten Jahrzehnt hat sich das EHFG als unverzichtbare Institution für die Europäische Gesundheitspolitik etabliert. Es hat entscheidend zur Entwicklung von Richtlinien und besonders zum grenzüberschreitenden Austausch von Erfahrung, Information und Kooperation beigetragen. Führende ExpertInnen nehmen an der Konferenz teil, die jährlich an drei Tagen im Oktober im Gasteiner Tal in den österreichischen Alpen stattfindet, 2020 aber aufgrund der jetzigen Situation digital stattfinden wird.